

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 71 — Nummer 344 — 17. Dezember 1918

Ein französischer Protest.

Deutsch-Tiroler Wünsche. — Aus Böhmen. - Von der Mackensen-Armee. — Revolution in Bulgarien? Eine geschlossene Front des Bürgertums? Es gibt politisch ungeschulte und ununterrichtete Kreise, in deren Begreifen es noch nicht patzt, daß sich! das Bürgertum nicht zu einer einzigen Partei zusammengeschlossen hat. Sie verneinen, daß die größte Begeisterung und über stärkste Schwung ausgelöst würde, wenn alles, was nicht gerade sozialistisch ist, in einer einzigen Partei zusammengefaßt wäre. Neu in das öffentliche Leben eingetreten, oder nach einer langen Periode politischer Interesslosigkeit und Untätigkeit wieder in das öffentliche Leben zurückgekehrt, verzweifeln diese Kreise über die vermeintliche Unfähigkeit, von der das "Bürgertum beherrscht wird und sind unglücklich, daß sich, nicht alles nach den einfachen Rezepten entwickelt, zu welchen sie aus kürzester Überlegung gekommen sind. Sie lassen keinen Unterschied gelten zwischen Bayerischer und Teutscher Volkspartei, für sie gibt es nur Bürger, die sich! derzeit ihrer Haut zu wehren haben und deswegen am besten täten, unbeschadet ihrer sonstigen Meinungsverschiedenheiten eine gemeinsame Organisation zu bilden. Es ist deshalb doch! wohl geboten, zur Aufklärung all jener, die das politische Allheilmittel in ihrem Wissensschatze fühlen, nur die wichtigsten Gesichtspunkte anzuführen, die es verhindern und unmöglich! machen, nur ein engeres Zusammengehen der beiden Volksparteien ins Auge zu fassen. Die Bayerische Volkspartei ist in ihrem Kern das Zentrum und bleibt das Zentrum, auch! wenn in Aufrufen und Artikeln gesagt wird,

es handle sich! um eine völlig neue Partei. Der Zentrumscharakter wird sich, noch früh genug ergreifen zur Überraschung jener, die in gläubigem Vertrauen gemeint haben, daß ihre Beteiligung eine wesentliche Wandlung dieser Partei herbeiführen könnte. Die Teutsche Volkspartei, wird nun der Hauptsache gebildet aus Liberalen und Demokraten. Der heute am stärksten in die Augen springende Punkt, an dem sich die Geister scheiden, ist die Frage nach der künftigen Gestaltung des Deutschen Reiches. Über die Spartakuswirtschaft in Berlin hat sich! in der Bayerischen Volkspartei ein Paßkularismus entwickelt, der in schillernden Farben an die Patriotenliga erinnert, die wir 1871 glücklich überwunden zu haben glaubten. Der Führer der Bayerischen Volkspartei, dessen Persönlichkeit suggestiver wirkt als das geschriebene Programm, tritt offen für die Schaffung eines neuen Rheinbundes ein unter "Abkapselung" des protestantischen Nordens östlich der Weser. Die Teutsche Volkspartei will bis Einheit des Reiches unbedingt erhalten, sie will kein Großpreußen, aber ein Großdeutschland, das unter Einschluss Oesterreichs nicht etwa auf das Niveau des alten, unfähigen Teutschen Bundes zurücksinken, sondern einig und geschlossen nach innen und außen wirken soll. Tatsächlich in Fragen der Kulturpolitik nicht vereinbare Unterschiede der Auffassung bestehen, sei nur nebenbei erwähnt. Diese Unterschiede müßte sich, Wer kurz oder lang offenbaren, selbst wenn für den Augenblick eine Verkleisterung gelänge.. Wir polemisieren hier nicht gegen eine uns fremde Anschauung, wir stellen nur Tatsachen fest. Die Teutsche Volkspartei fühlt sich, insbesondere berufen, jede politische Reaktion

zu verhindern. Sie hat keinen Teil an der Revolution und lehnt es ab, sich! nachträglich mit den Revolutionären solidarisieren, zu erklären. Sie tritt aus den Boden der einmal gegebenen Tatsachen, weil jedes andere Verhalten die Gefahr eines Bürgerkrieges in sich! schließt. Sie verlangt die baldigste Schaffung eines gesetzlichen und geordneten Zustandes durch die Nationalversammlung und erachtet die heutige Gewaltregierung als illegitim. Wer sie will die errungenen itzvolksrechte nicht wieder preisgeben. Sie hat nur das Bestreben, durch! eifrigste Mitarbeit an dieser politischen und staatsbürgerlichen Erziehung des Volkes die besten Voraussetzungen zu schaffen für den richtigen Gebrauch dieser Freiheiten. Der Bayerische Volkspartei soll nach den Worten des Reichsparteilers b. Bethmann der Sarmatort der rechtsstehenden Elemente sein. Was in diesem Geständnis enthalten liegt, ist ohne viel Kopfzerbrechen zu erraten. Nun noch! zu der praktischen Frage: was wäre das Ergebnis einer engeren oder loserer Verbindung der Teutschen und der Bayerischen Volkspartei? Eine Verschmelzung ist ja gänzlich! ausgeschlossen, und die naiven Nichtzentralisten, die heute glauben, der Bayerischen Volkspartei riet durch, ihren Beitritt ein anderes Gesicht geben zu wollen, werden in absehbarer Zeit reuig und enttäuscht wieder umkehren. Theoretisch! denkbar wäre eine gemeinsame, paritätische Kandidatenliste oder die Verbindung der getrennten Listen. Die Wirkung wäre einmal die, daß die Sozialdemokraten von Dr. Lewin bis Auer den Ruf ertönen ließe, die "eine reaktionäre Masse" bedrohe die politischen Errungenschaften; daß die bis heute doch weit auseinandergehenden Sozialisten

sich gleichfalls zu einem festen Block zusammen schließen. und datz für die Nationaloersamm lung eine noch, ernstere Gefahr bestünde als zurzeit. Sodann aber, — und das ist das weit aus wichtigere — störe damit zu rechnen, datz nicht alles, was heute zum Bürgertum gerecht net wird, der Parole einer Verbindung mit der Bayerischen Volkspartei Folge leistete. Es ist nun einmal anzunehmen, datz ein großer Teil selbst unter den heutigen Umständen lieber noch! rot als schwarz wählte. Was wäre dann dem gesamten Bürgertum genützt? Ist es nicht besser, wenn die beiden großen bürgerlichen Parteien — alles andere ist ja nur Splitter — getrennt zur Wahl aufmarschieren?. Es geht Keine Stimme verloren bei der Pro porzwahl! Eine Verbindung der Listen rettete höchstens ein bis zwei Mandate. Wenn es im Parlament um Rechte und Interessen des Bür gertums geht, versteht es sich wohl von selbst, daß die beiden VoMparteien auf einer Seite stehen. Wenn es sich! freilich um politische oder kulturelle Freiheiten handelt, dann wird' die Deutsche Volkspartei unter Umständen mit der Linken zusammengehen müssen, dann netto! lich, wenn die reckktionären Einflüsse des alten Zentrums in der Bayerischen Volkspartei sich allzu stark geltend machen sollten. Eines wäre gewiß, möglich.: daß die beiden bürgerlichen Parteien ihre unumgänglichen Auseinandersetzungen in einem rein sachlichen Tone hielten. Wenn das in Zukunft wenigstens geschähe, würden wir" den Setzensprung des Dr. Heim im Bischofshos zu Regensburg nachsehen können. Das heißt nicht, unleugj» bare Unterschiede auslöschen zu wollen, aber dem Ernst und der Lage gerecht zu werden, und es wäre ein

ernsthafterer Vorschlag als der politischer Träumer oder Schaumschläger, die es für möglich! ausgeben, das Bürgertum in einer einzigen — natürlich, der Bayerischen! — Volkspartei zusammenzufperchen.

Me deutsche WaffeustillstandsLommisftoir als offizielle Vertreterin. t Genf, 15. Tez. Wie "Echo de Paris" er fährt, wird die Waffenstjillstandskommission, die in Trier tagt, ihre Tätigkeit dort fortsetzen auch! während der Erneuerung des Waffenstillstandsvertrages. Sie wird das einzige Organ fein für die amtlichen Beziehungen zwischen den Teutschen und den Franzosen bis zur Unter zeichnung des Präliminarfriedens. Erst von diesem Augenblicke an wird eine Verjwältungsksommmtffton für feie besetzten Gebiete errichtet, [et der die amtlichen Vertreter der deutschen Negierung beglaubigt werden. l Tie Besetzung der neutralen Zone. Coblenz, 15. Tez. Heute nachmittags ist eine weitere, zur dritten Armeegruppe ge hörige amerikanische Division hier eingetrof fen. ! j Die künftige Universität Stratzpnrg. Berlin, 16. Tez. Wie b t e "Tägliche Rundschau" unmittelbar aus Straßburg erfährt, wurdee ine aus hervorragenden Vertretern der Pariser Universität und Akademie gewählte Vertretung damit beauftragt, an Ort und Stelle die Organisation der Straßburger Universität zu übernehmen. Es besteht der Plan, Stratzp bürg., zur bedeutendsten Universität Frankreichs auszugestalten, und man will, daß Straßburg die Rolle einer Grenzuniversität, die sie früher erfüllte, wieder aufnehme, weshalb man auch Schweizer und deutsche Studenten zulassen will, die sich in Straßburg in der französischen Kul-tur einweihen

lassen wollen. Aus dem Reiche.

Haussuchung vor und verhafteten schließlich den Chefredakteur dieses Blattes und den Bru der eines gewesen Reichsratsabgevrndeten.

Revolution in Bulgarien. 1 < Berlin, It>. Te^ Nach, in Klausenburg einzetrofsenen Nachrichten ist in Bulgarien die Revolution ausgebrochen. Arbeiter und Bau-ern griffen an dielen Stellen die Besatzungstcuppen an und machten einen großen Teil der englischen und italienischen Truppen nie der. i i f ' 1 i ; Am Balkan.

Vor den Friedensverhandlungen. Ein amerikanisches Friedensprogramm. Ter "Matin" berichtet aus Newhork: Ter Senator Lodge, Führer der Republikaner, hat lim Senatsausschuß für auswärtige Angelegen heiten folgende 21 Ariedensbedingungen einge bracht: 1. Herausgabe aller Gelder und sonstigen erhobenen Entschädigungen durch die Mittelmächte. i 2. Wiedergutmachung aller Schäden durch die Mittelmächte an privatem und öffentlichem Besitz einschließlich der Seeschäden. 3. Entschädigung für alle ermordeten und verwundeten Zivilpersonen. 4. Tie Kriegskosten sind von den Mittelmächten zu tragen und müssen zuerst Belgien, Frankreich! und Serbien zurückgezahlt werden. Tie öffentlichen und privaten Hilfsquellen der Mittelmächte werden zu dieser Ersetzung h»rangezogen und ihre Finanzen werden bis zur völligen Bezahlung von den Verbündeten über wacht. | 5. Elsaß-Loth ringen wird an Frankreich» zurückerstattet. 6. Tos Jrredenta Italiens wird an Jtalten

zurückgegeben. 7. Die Gebiete unter türkischem Regime werden befreit und dem Protektorat der Verbündeten unterstellt. 8. Die Dardanellen kommen unter die Kontrolle der Verbündeten. 9. Serbien, Albanien, Rumänien und Griechenland bekommen einen Gebietszuwachs, der den Volkswünschen, den Rassen- und Sprachverhältnissen angepaßt ist. 10. Polen, Tscheche-Slowaken und Südslawen werden unabhängig und erhalten die fettigen Gebiete, in denen sie die Mehrheit besitzen. 11. Nordschleswig entscheidet über seine Zugehörigkeit selbst. Luxemburg wird unabhängig oder mit Belgien oder Frankreich vereinigt, entsprechend den Wünschen der Bevölkerung. 12. In Rußland wird die Ordnung wieder hergestellt. Maßnahmen zur Sicherung gegen einen neuen deutschen Einfluß werden ergriffen. 13. Die deutschen Kolonien werden nicht zurückgegeben. 14. Der Nordostseekanal und die Insel Helgoland kommen unter die Kontrolle der Alliierten. 15. Die Verträge von Brest-Litowsk und Bukarest werden annulliert. 16. Die Kriegsmarine der Mittelmächte wird den Verbündeten ausgeliefert. 17. Entwaffnung der Mittelmächte. 18. Besetzung von Teilen des feindlichen Gebietes bis zur vollen Herausgabe und Wiedergutmachung, siehe 1 bis 8. 19. Aburteilung und Bestrafung nicht nur des Kaisers, sondern aller für den Krieg und die Verletzung der Haager Abmachungen verantwortlichen Personen. 20. Internationales Schiedsgericht und Völkerbund. Die Mittelmächte werden zum Völkerbund jedoch erst zugelassen, wenn sie alle Verpflichtungen des Friedensvertrages erfüllen und freie Einrichtungen im Innern gesichert haben. 21. Überwachung der

Rohstoffe durch die Verbündeten bis zu der Zulassung der Mittelmächte zum Völkerbund. » Wie der „Mattn“ hiezu weiter ausflehrt, sind diese Bedingungen, die sich wie ein Hohn auf einen Frieden des Rechts und der Gerechtigkeit ausnehmen, vom Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten, bereits geprüft worden. Große nationale Vereinigungen, die alle amerikanischen patriotischen Gesellschaften umfassen, haben sie einstimmig angenommen. Wird Herr Wilson mit 1 tun?!

Tages-Übersicht.

Nachschreibungsverfälschung. Wie die „M.-Ausg. Abendsztg.“ hört, ist eine Reichsarbeitslosenversicherung in Vorbereitung. Von Bayern aus ist die Forderung gestellt worden, daß diese Arbeitslosenversicherung so gehalten sein soll, daß jeder, der nicht mindestens 5000 Mark Jahreseinkommen hat, gesetzlich verpflichtet ist, dieser Versicherung beizutreten. Höchst unsichere Zustände herrschen zurzeit in Neuulm. Keine Nacht vergeht ohne Erniedrigung. So wurden in einer Nacht aus einer Stallung der Bespannungsabteilung 2 Pferde gestohlen. Auf der Insel wurde eingekrochen, wobei den Dieben ein Überzieher und ein Soldatenmantel zur Beute fiel. In einem Zigarrengeschäft stahlen Diebe 9000 Zigaretten, 15 Kisten Zigarren, eine goldene Halskette, 2 Broschen, einen goldenen Ring, sowie Bargeld. In den Massenversammlungen in Berlin. Die deutsche demokratische Partei hielt am Sonntag acht Versammlungen in Berlin ab, in denen die Schwäche und die Unsicherheit des jetzigen Systems getadelt wurde. In drei sozialdemokratischen Versammlungen gaben

Ebert, Scheidemann und Landsberg Erklärungen ab, daß die Regierung nicht nur den Wunsch habe, die Nationalversammlung früher zu verlegen, (19. j. Januar), sondern daß sich ihre Bemühungen auch, gegen die Teutschland drohende Gefahr der Anarchie richten werden. Fünf weitere Versammlungen der Sozialdemokraten galten der Gewinnung von Beamten. — Auf dem Tempelhofer Felde hatten sich ungefähr 1000 15- bis 17jährige Jungen und Mädchen, darunter noch Schulkinder, angesammelt, die in einem geschlossenen Zuge nach dem Abgeordnetenhaus zu gingen und dort eine Demonstration veranstalteten. Die Forderungen, die einem Mitglied des Vollzugsrates unterbreitet wurden, bewegten sich in der Hauptsache auf Ausübung des Wahlrechtes schon vom 18. Lebensjahr ab, sechsständiger Arbeitstag für alle Arbeiter unter 18 Jahren, Mitbestimmungsrecht in der Staatsverwaltung und Abschaffung des Zuchtstrafrechtes. Weitgehende Beschränkungen der Zuchtstrafe. Die Ablieferung unseres rollenden Materials gemäß den Bedingungen des Waffenstillstandes wird weitgehende Beschränkungen des Verkehrs zur Folge haben. Unter anderem ist, wie zu Kriegsbeginn, mit der völligen Einstellung des Personenverkehrs zu rechnen. Sozialdemokratische Mehrheiten. Bei den Wahlen im freien Staate Anhalt wurden, wie in der gestrigen Reichskonferenz der Arbeiter und Soldatenräte mitgeteilt wurde, 23 Sozialdemokraten, 12 Demokraten und 2 Konservative gewählt. Auch in Mecklenburg-Strelitz haben die Sozialdemokraten die Mehrheit errungen. Sie verfügen dort über 21 Sitze gegenüber 20 der bürgerlichen Parteien. Zunahme des Streiks im Ruhrgebiet. Im

Ruhrgebiet betrug die Zahl der streikenden Bergleute für die gestrige Morgen- und Msttagsschicht zusammen über 20000 Mann, was einen Förderaussall von mindestens 16000 Tnnn täglich» ergibt. An einzelnen Zechen ist zwar die Arbeit wieder ausgenommen worden, jedoch hat sich dafür der Streik an anderer Stelle wieder ausgedehnt. Abschaffung des Religionsunterrichts in' den preußischen Schulen. T»er Erlaß des preußischen Kultusministers, der den Religionsunterricht in den Schulen unmöglich zu machen versucht, ist taffächlich erschienen. Er verbietet das Schulgebet in sämtlichen Schulen und erklärt eine Verpflichtung der Schüler seitens der Schule zum Besuch des Gottesdienstes und an derer religiöser Veranstaltungen als unzulässig. „Keine Schulfeier dürfe mehr religiösen Charakter« tragen. Religionslehre sei kein Prüfungsfach« mehr. Kein Lehrer sei mehr verpflichtet zur Erteilung des Religionsunterrichtes oder zu irgend welchen kirchlichen Einrichtungen, auch nicht zur Aufsicht beim Gottesdienst.- Kein Schüler dürfe 'mehr zum Besuch« des Religionsunterrichtes gezwungen werden« I den.

Allerlei. Gefährliches Geschenk. Eine Person, an scheinend ein Soldat der Eisenbahnkompagnie, hat in Moosburg Sprengkörper in Kistchen veräußert und verschenkt in der Meinung, es sei Karbid. Es stellte sich» nun heraus, daß er nicht Karbid, sondern hochexplosive Dynamit- und Nitroglyzerinkörper abgegeben hat. 1567 Tage Krieg. Nimmt man den 28. Juli 1914, das Datum der Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien, als ersten und den 11. November

1918 als letzten Kriegstag, so» kommt man auf eine Kriegsdauer von 1567 Tagen oder 224 Wochen. Vier Kinder durch, explodierende Granaten getötet. Aus Höchst a. M. wird berichtet: In Eschborn wurden vier 6- und 11jährige Knaben durch» explodierende Granaten, Me durchziehende Artilleristen in leichtsinniger Weise fortgeworfen hatten, getötet. Ueber einen nächtlichen Angriff auf die Hafensache in Bamberg berichtet das "B. V."» der vorgestern von mehreren noch nicht ermittelten Zivilpersonen ausgeführt wurde. Auf die ersten Angriffe erwiderten die Posten mit scharfen Schüssen. Es entstand nun ein gegen seitiger Feuerwechsel, der etwa eineinhalb Stunden dauerte und erst beendet werden konnte, nachdem von der Fliegerabteilung eine Verstärkung der Posten eingetroffen war. Die Angreifer beabsichtigten offenbar zu stehlen und die ihnen unbequemen Posten aus dem Weg zu räumen. [Raubüberfall. In Grünthal bei Nürnberg drang nachts eine verummte Bande, in die Geschäftsräume der Elektrofabrik Conradt ein, knielte den Wachmann und raubte 40 000 Mark an dort aufbewahrten Lohngebern. / Einbruch». Ins Gerätemagazin des Stadttheaters Regensburg wurde von bisher unermittelten T»ieben eingebrochen und u. a. eine wertvolle Salon-Möbelgarnitur aus Mahagoni Holz gestohlen. Nette Zustände. Von Kaufleuten, die an der Pferdeversteigerung auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr teilgenommen haben, wird berichtet, daß während der Versteigerung ein solches Durcheinander herrschte, daß nicht weniger als 25 Pferde mit ihren Liebhabern durchgebrannt sind. Verbrannt. In seiner Wohnung in Bayreuth wurde der Schneidermeister Lauterbach als

Leiche aufgefunden. Es wird vermutet, daß beim Auffüllen durch» Spiritus die Kleider der des Verunglückten in Brand gerieten. Lauterbach» hatte noch das angebrannte Zündholz in der Hand.

Frontsoldaten in der Samstagsnacht das Rathaus besetzt haben und in den Sitzungssaal eingedrungen seien, wo sie die weiteren Verhandlungen des Soldatenrats der Garnison ver- : boten hätten. 3 mißliebige Führer des Soldatenrates seien verhaftet worden. Vertrauensmänner der Deutschen Volkspartei! Ueber den Krieg hat die politische Organisation so argen Schaden erlitten, daß sie zum Teil völlig neu aufgebaut werden muß. Besondere Lücken weist das Netz der Vertrauensmänner auf, die insbesondere in den kleinen Orten und auf dem Lande die Werbearbeit für die Partei besorgen. Angesichts der unmittelbar bevorstehenden Wahlen zum bayerischen Landtag und zur deutschen Nationalversammlung sollte sich jeder Gesinnungsgenosse in den Diensten unserer Sache stellen. Vor allem handelt es sich darum, die Flugblätter der Partei unter die Wähler und Wählerinnen zu bringen. Wir richten daher an alle Parteifreunde, namentlich auf dem Lande, die dringende Aussorderung, uns ihre genauen Anschriften umgehend zur Verfügung zu stellen. Wir werden sodann veranlassen, daß ihnen das gesamte Werbematerial der Partei kostenlos zugestellt wird. - Die Verlags-Abteilung der Deutschen Volkspartei in Bayern, München, Finkenstraße 3. Verfügungen des Kultus- und Anstaltsministeriums. Wie die "M. N. N." hören, ist in den nächsten Tagen eine Verfügung des Kultusministeriums zu erwarten, tutmad) 1 die geistliche

Schulaufsicht ausgehoben und an ihrer Stelle die Fachaussicht eingeführt wird. — Ueber die Rechtspflege im Volksstaat Bayern hat das daher. Justizministerium Richtlinien allgemeiner Natur herausgegeben. Darnach sind die dringend notwendige Reform des Strafprozesses, die Schaffung eines freien Arbeitsrechtes und weitreichend gesetzlicher Schutz der wirtschaftlich Schwachen einige der vor dringlichsten gesetzgeberischen Notwendigkeiten. Ten durch, soziale Not und die Kriegszeiten in Bedrängnis geratenen Schuldner ist jede gesetzlich, mögliche Nachsicht zu gewähren; im Strafvollzug soll jede unnötige Härte vermieden werden. Seine vornehmste Aufgabe erblickt der neue Justizminister darin, die richterliche Unabhängigkeit aufrecht zu erhalten. Das Zentralkomitee des Bayer. Landeshilfsvereins vom Roten Kreuz hat eine Eingabe an das Ministerium für soziale Fürsorge gerichtet, in der dargelegt wird, daß der Landeshilfsverein beabsichtigt, nach Beendigung der Temobilisierungsarbeiten seine Abteilungen u. seine ganze Organisation entsprechend den durch, den letzten Krieg bedeutend erweiterten Aufgaben unter Berücksichtigung der neuen politischen Lage entsprechend auszubauen und zeitgemäß umzubilden. Die Verhandlungen hierüber würden sobald als möglich unterbreitet. I Wehrministerium. Das Staatsministerium für Verkehrsangelegenheiten hat für den Weihnachtspaketverkehr eine Reihe von Bestimmungen erlassen, wonach für die Zeit vom 16. bis einschließlich 24. Dezember im inneren bayerischen Verkehr und im deutschen Wechselverkehr folgende Beschränkungen eintreten: Zur Beförderung unter

Wertangabe bis 100 Mark und über 1,00 Mark sind von Privatpersonen nur solche Pakete anzunehmen, die, abgesehen von den den Inhalt betreffenden Mitteilungen, ausschließlich bares Geld oder Wertpapiere, Urkunden, Gold, Silber, Edelsteine oder daraus gefertigte Gegenstände enthalten. Pakete mit anderem Inhalt sind während der angegebenen Zeit von der Versendung unter Wertangabe ausgeschlossen. Das Verlangen der Eilzustellung ist für die bezeichneten Tage bei gewöhnlichen Paketen, die von Privatpersonen her rühren, reicht zugelassen. Zur Beförderung als "dringend" werden während der angegebenen Zeit Pakete von Privatpersonen nicht angenommen. Auf den amtlichen Verkehr, d. i. auf Pakete, die von Behörden abgesandt werden, finden die Beschränkungen keine Anwendung. Die Pakete müssen fest und dauerhaft verpackt und mit einer dauerhaften, deutlichen und vollständigen Aufschrift versehen sein. — Das Verkehrspersonal ist angewiesen, auf schonende Behandlung der Pakete nachdrücklich zu achten. Die Pakete dürfen nicht geworfen werden, den Sendungen mit lebenden Tieren ist größte Sorgfalt zuzuwenden. — Ferner ist angeordnet, daß der Bahnhofsdienst sorgfältig überwacht werden muß. Wegen der mit dem Tienst verbundenen Gefahren sollen neu eingestellte Aushelfer darin nicht selbständig beschäftigt werden. LiättWerischk RMUe»

Elektrizitätsversorgung von Mcdrrbahern und Oberpfalz. Ein dem Ministerium des Innern vorgelegter Entwurf bezieht die gemeinsame Versorgung dieser Kreise mit Elektrizität. Zur Besprechung in der Sache werden die Ausschüsse der beiden Landräte und Vertreter der

beteiligten Körperschaften ins Ministerium des Innern eingeladen werden. Altheim, 17. Dez. (Eine öffentliche Volksversammlung) findet morgen Mittwoch abends halb 7 Uhr in der Brauerei Münsterer in Alt heim statt. Herr Redakteur Brack der deut schen Volkspartei in Bayern wird über das Thema "Das Gebot der Stunde" sprechen. Males. La«d»h«t, de» 17. Dezember —* Das Eiserne Kreuz wurde dem Wachtmeister Herrn Franz Beyerl von hier verliehen.

Niederbayerische Nachrichten. Elektrizitätsversorgung von Mcdrrbahern und Oberpfalz. Ein dem Ministerium des Innern vorgelegter Entwurf bezieht die gemeinsame Versorgung dieser Kreise mit Elektrizität. Zur Besprechung in der Sache werden die Ausschüsse der beiden Landräte und Vertreter der beteiligten Körperschaften ins Ministerium des Innern eingeladen werden. Altheim, 17. Dez. (Eine öffentliche Volksversammlung) findet morgen Mittwoch abends halb 7 Uhr in der Brauerei Münsterer in Alt heim statt. Herr Redakteur Brack der deut schen Volkspartei in Bayern wird über das Thema "Das Gebot der Stunde" sprechen.

wirt und Gesverbetreibende, der mit einem ge meindlichen Ausweis versehen ist, welcher über seine Bedürftigkeit Ausschluß gibt, die besond ers darnach' zu ermessen ist, wie viel Pferde er abgeliefert hat. Pferdehändler, gewerbsmäßige sowohl als solche, die den Pferdehandel nebenberuflich! betreiben, sind von allen Versteigerungen ausgeschlossen. Sollte sich ein solcher bei der Versteigerung einsinden, ober nachweisbar sich vertreten lassen, oder sollte er mit

aufgekauften Scheinen Pferde zu ersteigern suchen, so ist derselbe dem Bersteigerungslüter zu melden, bezw. festnehmen zu lassen. Alle Beobachtungen von solchen oder ähnlicher, Schiebereien und Schwindeleien sind sofort an den Bauernrat München, Landtagsgebäude zu melden, (Tel. Nr. 25 331, Nebenstelle 54X Wir fordern die Bauern und Geschäftlute an), uns in der Sache zu unterstützen, sonst es unmöglich, den Ansprüchen jener gerecht zu im'n, die Pferde an die Heeresverwaltung geliefert haben. Alle Pressemitteilungen hier über lassen bis jetzt Klarheit über diese Verfügung vermissen. Es gibt keine Sonderbestimmungen und Begünstigungen mehr, es gibt keine Abgabe von Pferden zum Schätzungspreis, es gibt nur mehr Versteigerungen, die unter der Leitung des Bauernrates stattfinden. Der Schwindel, der mit den Pferden und somit an nationalem Gut stattgefunden hat, war zu arg. Er muß um jeden Preis hinangehalten werden. — Die Frauenversammlung, die gestern abends im Bernlochnersaal durch die Deutsche Arbeiterpartei abgehalten wurde, zeigte das! rege Interesse, das die Frauenwelt heute an der Politik nimmt. Der Saal war dicht besetzt. Die beiden Rednerinnen, Frau Krämer, München und Frau Rheinhold-München, fanden mit ihren Referaten lebhaften Beifall. Die Diskussion zeitigte allerdings verschiedentlich unerfreuliche Momente, die heute schon erkennen lassen, mit welcher Schärfe die Gegner! von links den Wahlkampf zu führen gedenken. Näherer Bericht folgt. — Deutsche Volkspartei in Bayern (Deutsche demokratische Partei). Morgen! Mittwoch abends halb 8 Uhr im Hotel Bernlochner (Turnerzimmer) Zusammenkunft

und! Besprechung. — Heute Dienstag abends halb, 8 Uhr Ausschußsitzung im Sterngarten. — Die Anlagen werden neuerdings wieder durch Schüler stark beschädigt. Die Hofgarteninspektion führte hierüber beim Magistrat Beschwerde. Dieser beschloß, an sämtliche Schulvorstände ein Schreiben zu richten, auf die Schuljugend einzuwirken, daß die Anlagen geschont werden müssen. Ebenso wurde die Polizeiinspektion zur strengsten Kontrolle aufgefordert. — Eine Kuh wurde vorgestern bei einem Gastwirt beschlagnahmt. Die Beschaffenheit des Tieres geht am besten aus dem Preise von 370 Mark hervor, den der Käufer für das Tier angelegt hatte. — Gemäldeausstellung. Herr Prof. Max Kuhn, unser einheimischer Künstler, hat in den Auslagefenstern der Lebensmittelstelle in der Rosengasse eine Weihnachtsausstellung farbenfrischer, stimmungsvoller Öle und Aquarelle eingerichtet. Hübsche Motive aus Landshut und Umgebung, Pleinting, Vilshofen, Hilgartsberg, Windorf u. a. präsentieren sich in geschmackvoller Anordnung und dürften Interessenten für die nahende Weihnachtszeit willkommenen Gelegenheit für Geschenkzwecke bieten. — Das letzte Konzert der Liedertafel ließ erkennen, daß über der Wahl des neuen Dirigenten ein glücklicher Stern leuchtete. Herr Lehrer Probst hat uns zwar bei Antritt seines Amtes in bescheidener Weise gebeten, in unseren Konzertberichten seiner nicht zu erwähnen, da er nicht sich, sondern nur der idealen Sache der Liedertafel dienen wolle. Heute fürs erste mal aber wollen wir ihm doch! sagen, daß er unsere Erwartungen voll erfüllt und sich nicht nur als ein

vorzüglicher Orchesterdirigent, sondern auch als ein ausgezeichneter, feinsinniger Chorleiter erwiesen hat. Das haben auch! Orchester und Chor gefühlt, die unter seiner Leitung! Vorzügliches leisteten und umsomehr Anerkennung verdienen, als sie noch in "Kriegsstärke" vertreten waren. Den Glanzpunkt des Abends bildete das "Begrabene Lied" von Bleyer-Olbersleben, in dem gemischter Chor und Orchester in musterhafter Weise zusammenwirkten und so die endlich! geglückte Verschmelzung des Musikvereins mit der Liedertafel verkörperten und uns die Hoffnung erweckten, daß durch diese Vereinigung das musikalische Leben Landshuts eine wesentliche Förderung erhält. Am schönen Verlauf nahmen aber auch! hervorragenden Anteil die Solisten. Die Stimme der Konzertsängerin Elisabeth H. May aus München, einer jugendlichen, sympathischen Erscheinung, klingt überaus einnehmend und gefällig und spricht in allen Stimmungen leicht an. Was sie besonders auszeichnet, ist ihr seelenvoller, von warmem Empfinden geleiteter Vortrag, der besonders in den Liedern von Schubert und Hugo Wolf die Zuhörer begeisterte. Aber auch! das Sopran solo des "Begrabenen Liedes" lag bei ihr in besten Händen und trug zum glanzvollen Erfolg der Aufführung wesentlich bei. Ihr Part, Herr Seminarlehrer Berthold, erfreute nicht nur durch seinen wohlgebildeten Bariton und seinen gediegenen Vortrag, sondern auch als Komponist seines "Gib Friede, o Herr", eines zeitgemäßen Liedes mit Klavier- und Violinbegleitung. Das Violinsolo hat in feiner Weise Herr Seminarlehrer Merkt durchgeführt, während die Klavierbegleitung

sämtlicher Lie der unserer trefflichen Pianistin Marte Schöffner-Zieske anvertraut war, die mit gewohnter Schmiegsamkeit, Geschick und Verständnis für Begleitung sich ihrer Aufgabe erledigte. Tie Liedertafel aber hat, treu von ihrem Schwesternverein unterstützt, ihren angekündigten Zweck erreicht und mit ihrem so schön verlaufenen Konzert ihren Mitgliedern, die den Saal bis zum letzten Platze füllten, einige Stunden erhebender Erbauung unsern schweren Tagen geboten. 1 > —* Stadttheater. Heute Dienstag den 17. ds. findet die Erstaufführung von Sudermanns Drama "Der Katzensteg" statt, in welchem die neuengagierte erste Liebhaberin Frl. Hilde !Bruns-Tornow von dem Deutschen Theater in Minsk sich! dem hiesigen Publikum in der Rolle der Regine vorstellen wird. Tie Rolle des Woleslaw liegt in den Händen des 1. Liebhabers Herrn Alfred Beuttler. Mit Rücksicht auf die vielen Verwandlungen be ginnt die Vorstellung bereits um halb 7 Uhr. Tie Spielleitung hat Herr Tir. Tr. Oueden^ feldt. — * Pferde. Um eine gerechte und planmäßige Verteilung der Pferde zu ermöglichen, wurden die Bezirksämter angewiesen, eine Liste zu erstellen, die darüber einen Ueberblick verschafft, wieviel Pferde in den betreffenden Bezirken ausgehoben wurden. Nach! diesen Listen wird die Pferdeverteilung proportionell vorgenommen werden. In sämtlichen Bezirksämtern sollen in nächster Zeit Versteigerungen abgehalten werden. Steigern kann jeder Land-

Jens Jürgens bestimmte, als er sie nicht daheim fand, das Kind, das er unbeaufsichtigt glaubte, mit htnauszunehmen auf das Meer. Sie

strafen, sie so strafen, daß er das eigene Kind zum Opfer brachte, nein, das konnte Jens Jürgens nicht. Sie, sie allein war schuld, daß ihr Kind, ihr geliebtes Kind, jetzt da draußen in Nacht und Graus auf dem Wasser war. Wäre sie nicht heimlich davongegangen, hätte sie ihr Kind nicht nnbeschützt zurückgelassen, als sie dem Rufe der Schwester folgte, ihr kleiner Olaf wäre noch bei ihr. . . . Merret schüttelte Fieberfrost. Ihre Zähne klappten hörbar auseinander. Tie nassen Kleider jagten Schauer um Schalter über ihren Leib. Sie hatte den ganzen Tag nichts genossen, ihre physischen Kräfte waren völlig erschöpft, aber sie dachte nicht daran, von der Stelle zu weichen. Ihre Augen bohrten sich förmlich in die Nacht. Nirgends ein Zeichen, nirgends ein Licht! Ueberall todesgraue Einsamkeit und der heulende Sturm. Da, plötzlich flammte in weiter Ferne ein Licht ans. Grün stieg es empor, dann erlosch! es wieder. Und Merret lachte unter Tränen. So hatte ihr Ditlef einst in alten Tagen ein Zeichen gegeben, wenn er seine Heimkehr von weiten Seesfahrten kündete. Tie alten Tage wurden lebendig und ließen sich) von den neuen mit ihren tiefen Schatten nicht mehr verdunkeln. ! Gefunden? Sollte das grüne Licht ichteue Hoffnungen in ihr Herz strahlen? Hatte Ditlef Jens Jürgens gefunden? Und plötzlich kroch! noch eine andere Angst zu ihrem Herzen. Wenn die beiden Männer, die sich! so tief haßten, sich! jetzt gegenüberstanden, vielleicht im Kampfe? Sollte Ditlef Stöven den Tod feind retten, dessen Leben ihm sein Glück nahm? Und wenn Ditlef Stöven nur ausgezogen war, um Jens Jürgens zu vernichten, sie frei zu machen von dem ungeliebten Manne? Merret schauderte. Wohin verirrt sich ihre Gedanken! Nein, Ditlef Stöven weicht nicht um

Haaresbreite ab vom ehrlichen Weg, daß wußte sie.. Aber Jens Jürgens, wenn er Ditlef Stöven da draußen auf dem Meere traf. wenn er vielleicht mit ihm und den Wellen rang? Jens Jürgens würde Ditlef Stöven unngsichtlich töten, wenn er ihm im Wege war . . . Am Strande wurde es lebendig. Aus den kleinen Friesenhäusern kamen sie jetzt in Scharen herbei mit kleinen, schwach leuchtenden Laternen, die Menschen voll Neugier und Teilnahme. "Schiff in Sicht." kündete Klaas Fedderfen "bald werden sie hier fein," Merret sagte kein Wort, aber ihre Seele jauchzte. Und doch folterte sie unausgesetzt die marternde, furchtbare Angst. Noch nahm ihr Auge nur dunkle Stellen im Nebel wahr. Da endlich ein zitternder Lichtschein, der näher und näher auf den brodelnden Wasiermaffen kam. Es war Ditlef Stövens Boot, das ein anderes im Schlepptau führte. Wieder stockte Merrets Herzschlag. "Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern," betete sie wieder, aus dem harten Stein in die Knie sinkend und verzweifelt, die Hände ausstreckend. Wenn Jens Jürgens tot war, dann lebte auch ihr Kind nicht mehr. Mit schweren, zitternden Gliedern erhob sie sich Immer wieder warfen die Wellen das Boot zurück, aber, immer wieder setzten die braunen Schiffer ihre ganze Kraft ein im Kampf mit den wütenden Naturmächten. In atemloser Spannung verfolgten die am Strande Versammelten das mühevollen Ringen der Bootsleute. Jetzt hob eine Riesenwelle die beiden Fahrzeuge spielend empor und schleuderte sie niederstürzend gegen den Strand. Hundert hilfreiche Hände griffen zu. Ein Jubelruf grüßte Ditlef Stöven am Strande. Der Kapitän winkte stumm mit der Hand. (Fortsetzung folgt.)

Gerichtssaal. Landgericht Landshut. Verurteilt wurden: die Dienstmagd Amalie Pollinger von Mailing wegen Diebstahls i. R.-zu 5 Monaten Gefängnis, der Schneider Andreas Sagstetter von Einflucht wegen schweren Diebstahls zu 2 Jahren Gefängnis, ; der Schuhmacher Johann Huber von Schwaben wegen Diebstahls zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis, ; i die Hilfsarbeiter Sebastian Waitl, Ignaz Banister und Lorenz Weiß, sämtliche von München, wegen Diebstahls zu je 4 Monaten Gefängnis. j □ ; i s Stadttheater. Erstaufführung am 15. Tezember 1918: "Ter lustige Ehemann", Operette in 3 Akten von Brammer und Grünwald, Musik von Ed mund Ehsler. Ich. habe die Novität seinerzeit schon im Gärtnerplatztheater gesehen und schon damals am Libretto herzlich! wenig Gefallen gefunden, wchrend die Musik mehr Melodik als Originalität ausweist. Nur eine glänzende Ausstattung vermag der Operette zur üblichen Anzahl Aufführungen zu verhelfen. Letzteres kann natürlich! nur an großen Bühnen erreicht ioerben, und so bleibt der Provinzbühne lediglich, die Turchschnittsoperette, die in ihrer lu stigen Ehebruchsepisode mit versöhnlichem Ausgang und dem Gewürz billiger Witze kaum ðeilten Tauererfolg bringen wird. Ten Titelhelden stattete unser trefflicher Buffo Herr IBürndal mit all dem ihm in so reichpm Maße zu Gebote stehenden liebenswürdigem Charm aus, der ihn so rasch zum Liebbling des Publi kums machte. Tas bekannte "Weinlied" brach te er dank seines geschilpten Sptechgesanges zu hübscher Geltung. Eine elegante Erscheinung b-ot Frl. Lakome als Heloise. Schade, daß sich der Wohkklang ihrer Stimme in der Mittellage nicht auch aus die hohen Töne erstreckt.

Ten Hausfreund Gras Setztol vermochten die Au toren nicht sehr sympathisch, in die Handlung hinzufügen, besser meinte es der Vertoner da mit, was der Vertreter der Partie Herr Tr. -Quedenfeldt gut zu Gehör brachte. Tie übri gen Personen haben lediglich! den Zweck, die Empfangsabende der Tame des Hauses verschö nern zu helfen und amüsanter zu gestalten, so die Ehepaare Basewitz und Zimt, Frl. M5kkukska—Herr Weigel und Frl. Fernandez—Herr Beutler, der Lyriker Nachtigall des Herrn Elemente und die, wenn etwas übertragener gehal tene, weit humoristischer wirkende Luciende des Frl. Kipper. Für drastische Komik sorgte Herr Koller als Pipelhuber und auch als Spielleiter tat er das Seine. Nicht vergessen möchte ich. den famosen, beweglichen Tr. Rosenrot des Herrn Sadik, der als gesuchter Anwalt keinesfalls den Kopf, höchstens die Nasenspitze verlor. Herr Kapellmeister Bader verlieh der gefälligen uMjsrk Eyslers das nötige Tempo und sorgte auch! für eine dezentere Begleitung als bisher. Tie Anhänger der Operette hatten sich! in dichten Scharen esngefunden und quitierten die Tarhietungen mit gewohntem Beifalle. Hg. Gerichtssaal. ! Amtsgericht LaUdÄhnt. [(Sitzung vom 12. Tezember.) Tie Kontoristin Ottilie Zinagl dahier führte in mehreren Fällen mit einem Max Färber von Stuttgart Eier, Butter und Mehl laus, um dieselben in München weiter zu ver äußern. Ta angenommen wurde, daß diesel ben einen gewerbsmäßigen Schleichhandel treijten, wurden beide verurteilt und zwar di« tSmogl zu 3 Wochen Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe, Färber zu 3 Monaten Gefängnis jund 100 Mark Geldstrafe. Auch! wurde der Wrlös fär die abgenommenen Waren eingezo&n. < ! ! i . □ I * | .□ I 1 Tie

Fabrikarbeiterinnen Amick Weinberg«: ^chNd Anna Bauer dahier arbeiteten bei der Firma Scheldemandel und nahmen nach und nach, bereits 3 Zentner Leim an sich. Tiefen Leim liehen sie durch! die Hausiererin Walburga Esterl unter dem Vorgeben, daß die Esterl! die sen Leim bei Geschäftsleuten aus dem Lande zusammenkauft, an eine hiesig« Schreinersgat. tin verkaufen. Tieft verkaufte den Leim zu dem Höchstpreise von 2.50 Mark das Pfund, so daß der Wert des gestohlenen Leimes fast 600 Mark ausmachte. Wegen Diebstahls wurden die Weinberger und die Bauer, sowie wegen Hehlerei die Esterl zu je 1 Woche Gefängnis verurteilt. Ter Obsthändler Gregor Beck dahier ver kaufte Zwetschgen und Pflaumen über dem Höchstpreis; er verlangte nämlich 45 Pfennig für das Pfund Zwetschgen und 60 Pfennig für das Pfund Pflaumen. Wegen Höchstpreisüberschreitung' wurde Beck zu 20 Mark Geld strafe ev. 4 Tagen Gefängnis verurteilt.

'Die Stebaftten übernimmt für Einsendungen um« dies« Subtil dem Publikum gegenüb« keine Verantwortung.) BvMversammluüg!. 1. Tas Auftreten einiger radaulustiger Soldaten bei der gestrigen öffentlichen Volksversammlung hat gezeigt, daß es unbedingt notwendig ist, daß bei derartigen Veranstaltun gen zum Schutze aller doch gleichberechtigten Bürger gegen Uebergriffe rauflostiger schlechter Elemente Polizeiorane in größerer Anzahl vertreten sind. Es war gestern, obwohl es dringend notwendig gewesen wäre, nicht ein Schutzmann zu sehen. ES würde sich, bei gro ßen Versammlungen auch! zweifellos empfehlen, wenn von Seiten des Garnison-Rates

Organe ausgestellt würden, die speziell dafür sorgen, daß die Soldaten Ruhe und Ordnung halten und vor allem die jetzt so vielgepriesene Rede freiheit nicht stören, i 2. Ist das Freiheit und Gleichberechtigung aller, wenn in öffentlicher Volksversammlung Mitbürger, die in ruhiger Form ihr Mißfallen gegen Redner, die nach, ihrer Anschauung eine reine Hetze darstellen, von Elementen, denen man von vornherein ansieht, daß sie nur als Ruhestörer auftreten wollen, in bet um* verschämtesten Weise belästigt und sogar bedroht werden? Glauben diese Elemente viel leicht gar, auf diese Weise für die Partei Kurt Eisners werben zu müssen? Ist das der Fall, dann steht es schlecht um die jetzige Regierung. Gin.LandÄhuter. 1 Stimmen aus dem Publikum.

Letzte Posten. Aus der Wasftustillstandskomm i ffion. Berlin, 16. Tez. In der Sitzung der internationalen Waffenstillstandskommission teilte General Nudau mit, daß seit 5 Tagen keine Kokszüge aus Westfalen in Lothringen eintreffen und ersucht um Aufklärung. Zugleich wurde ftanzösischerseits an die deutsche Verpflichtung erinnert, die feindlichen Kriegs gefangenen während der Tauer der Hetmbesörderung zu verpflegen. Ter deutsche Vor sitzende führte dann den Nachweis, daß die in der Nähe der Kathedrale von Laon gefun denen Minen nicht bon deutscher Seite gelegt sein können. Er betonte ferner, daß die Behandlung der übergebenen Kommandos nach, tote vor sehr viel zu wünschen übrig lasse. Auch! die Organisation der Uebergaoe von Set ten der Entente ist so mangelhaft, daß schon jede Nachforschung zum Nachteile Teutschhands abgelehnt werden

müsse. Zum Schluß wurde eine Note überreicht, in welcher gegen das Verbot der Verbreitung rechtsrheinischer Zei tungen im besetzten linksrheinischen Gebiet Einjpruch erhoben wird. 1 Deutsch-Tiroler Wünsche. 1 Wien, 16. Tez. Las Tiroler Volksparlchment wendet sich« im Wege der Wiener Nunticytuc in einer Eingäbe an den Papst, tooryt ge böten wird, den ganzen Einfluß des hl. Stuhles bei den • Möchten diesseits und jenseits des Ozeans geltend zu machen/ um die Erhaltung Teutsch-TinW zu ermöglichen. j Ein Äpmrnti. \ / Berlin, 17. Tez. In der ausländischen! Presse ist die Nach,richt verbreitet worden, daß die deutsche Regierung die Ausweisung bey Teutschen aus Elsass-Lothringen mit der Drohung beantwortete, sämtliche Elsaß-Lothringer; aus Deutschland auszuweisen. Dem gegenüber: ist festzustellen, daß diese Meldung! auf freier Erfindung! beruht und anscheinend nur dazu bestimmt ist, die beteiligten Kreise zu beunruhigen. 1 Ans Böhmen. Prag, 16. Tez. Vecernik schreibt über die deutsch-böhmische Frage: Innerhalb der tschechischen Nationen gibt es imperialistische: Elemente, welche die Besetzung! Teutsch-Böhmens, tote die Eroberung eines feindlichen Gebietes auffassen und den deutsch-böhmischen Gebieten eine zentrale tschechische Regierung aufztoingen wollen. Tas tschechische Proletariat wird alle Mittel anwenden, um das Verhältnis! der beiden Nattonen recht zu gestalten, denn eine Vergewaltigung der deutschen Minoritä ten würde nur zu einer Jrrredenta führen. Tas Selbstbestimm ungsrecht muß für alle gelten u. die sozialistischen Vertreter in der Nationalversammlung werden eine diesbezügliche Ak tion unternehmen. Prag, 16. Tez.

Tschecho-flowaftsche Truppen haben Trautenau und Grulich ünd an der niederösterreichjischen Grenze Nikvlzburg und Krusbach besetzt. , ! , > Von der Mackensenarmee. B u d a p e st, 16. Tez. Das ungarische Correspondenzbüro verbreitet die Meldung, daß Generalfeldmarschall von Mackensen nach der Konferenz mft dem Ministerpräsidenten Kärvlyi sich« mit Vorbehalt der nachträglichen Genehmigung der deutschen Regierung einverstanden erklärte, daß seine Armee die Waffen niederlege. Er selbst habe sich« Mt seinem Stabe in Foth einquartiert und angekündigt, daß er seinerseits Ungarn erst dann zu verlas sen wünsche, «wenn sämtliche deuffchen Solda ten heimgekehrt sein werden. i Eine noüvcndike Abschütte lang. ' WTB. Berlin, 16. Tez. Amtlich, wird mitgeteilt: Nach! Zeitungsnachrichten soll das Mitglied der preußischen Regierung, Adolf Hvffmann, in einer öffentlichen Versammlung? geäußert haben: "Wenn die Wahlen zur Na tionalversammlung nicht eine sozialistische Mehrheit ergeben, würde die konstituierende, Nationalversammlung ebenso wie in Rußland mit Waffengewalt auseinandergetrieben werden.» □ i/ i 1 □ 1 : | i Tie preußische Regierung fft infolge Er krankung des Herrn Adolf Hofsmann nicht im der Lage, festzustellen, ob diese Aeußerung ge fallen ist. Sollte sich, Herr Hvffmann in diesem oder einem ähnlichen Sinne geäußert haben, so erklärt die Regierung demgegenüber, daß sie auf dem Boden der Demokratie steht und den durch! das Ergebnis der Wahlen zur Na-, tionalverfammlung zum Ausdruck gebrachtem Willen des Volkes respektieren wird.

Inserate.

Bekanntmachung. Die Abgabe der (Carbisvezugsmarken) für den Monat Dezember erfolgt von Mittwoch, den 18. bis einschließlich Samstag, den 21. Dezember 1918, jeweils vormittags von 8—11½ Uhr gegen Vorlage der Lebensmittelkarte. Die Abholungszeiten müssen unbedingt eingehalten werden. Die zustehende Carbidmenge ist spätestens bis zum 30. Dezember bei der Verkaufsstelle abzuholen. Land-Hut, den 17. Dezember 1918. SISdt.
Leuchtmittelversorgungsstelle:
Scheller, Stadt. Baurat. 355«